

- Anfangsunterricht - Beste Lernchancen für alle Kinder

Gutachten für die Enquetekommission
"Chancen für Kinder"
Nordrhein-Westfalen 11.01.2008

Aufgabe der Expertise

- Mit dieser Expertise soll für die Kommission der aktuelle Forschungs- und Diskussionsstand zum Anfangsunterricht für 5-jährige aufgearbeitet und Handlungsempfehlungen mit potentiellen Steuerungsmöglichkeiten für eine optimierte Praxis aufgezeigt werden.

Inhaltsübersicht

1. Begriffsklärung: Anfangsunterricht
2. Bedeutsamkeit des Schuleintritts für die Entwicklung des Kindes
3. Wie sollte nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft Frühkindliche Bildung und der Anfangsunterricht um den Schulanfang herum modelliert sein, um allen Kindern beste Lernchancen zu eröffnen?
 - Zeitfragen
 - Institutionen
 - Curricula
 - Professionen
 - Entwicklungsbedarf
4. Durch eine Vorverlegung des Schulalters für die Bildung und Entwicklung der früher eingeschulter Kinder erwartbare Folgen
 - Vorliegende Studien
 - Passung und Zuverlässigkeit der Ergebnisse
5. Empfehlungen

1. Begriffsklärung Anfangsunterricht

- Anfangsunterricht / Erstunterricht
 - Besonderheit:
 - Kinder sind neu in der Schule
 - Heterogenität der Kinder ist besonders hoch, Kinder aus Bildungsfamilien im Vorteil
 - Didaktik:
 - Klasse 1 und 2 formal als curriculare Einheit
 - mit „vorfachlichen“ und spielerischen Anteilen
 - förderdiagnostische Perspektive
 - zunehmende Fachlichkeit: Mathematik, Deutsch, Sachunterricht etc.
 - Classroom-Management:
 - Regeln, Verantwortlichkeiten
 - Räume, Arbeitsplätze
 - Abläufe: Tagesplan, Kooperationsformen, Details
 - Materialnutzung

Begriffsklärung Flexible Schuleingangsphase

- Besonderheit:
 - Pensum der Klasse 1 und 2 jahrgangsgemischt, nur die Hälfte der Klasse ist neu in der Schule
 - Heterogenität ist sehr hoch: Integrativ, keine Zurückstellungen, Kinder mit weniger Bildungserfahrung finden zum Einstieg entweder ebenbürtige Kooperationspartner oder Helfer, die „Großen“
- Didaktik:
 - Klasse 1 und 2 praktisch als curriculare Einheit
 - Nebeneinander von „vorfachlichen“ und spielerischen Anteilen mit Fachlichkeit: Mathematik, Deutsch, Sachunterricht etc. durch spiralförmigen Aufbau
 - förderdiagnostische Perspektive vom Kind-Sach-Bezug aus durch Förderpädagogik erweitert
- Classroom-Management:
 - Die Großen führen die Neuen in der gemeinsamen Arbeit ein:
 - Regeln, Verantwortlichkeiten, Räume, Arbeitsplätze
 - Abläufe: Tagesplan, Kooperationsformen, Materialnutzung

Begriffsklärung Sonstige

- Vorschulklasse, Vorklasse, Grundschulförderklasse, Diagnose-Förderklasse: meistens Ort, wohin Kinder zurückgestellt werden
 - Alle Kinder sind neu in der Klasse
 - Ausschließlich Kinder von denen erwartet wurde, dass sie in der Anfangsklasse scheitern
 - Pensum vorfachlich
 - Förderdiagnostische Perspektive vom Kind aus, besondere Förderung
 - Kinder lernen schulische Regeln, Abläufe etc.
- Kindergarten, Kindertagesstätte: Vorschulischer Ort für Kinder
 - Traditionell: Ort zum gemeinsamen oder individuellem Spiel
 - Neue Bildungspläne: Pensum vorfachlich mit fachlichen Valenzen
 - Förderdiagnostische Perspektive eher vom Kind als vom Stoff aus

Welche Organisation des Anfangsunterrichts ist am erfolgreichsten?

- Schulanfang auf neuen Wegen
- FLEX Brandenburg
- Veränderte Schuleingangsphase Thüringen

Sozialverhalten besser

Motivation besser

Leistung im Durchschnitt gleich, bei „ungünstigerer Zusammensetzung“ (jünger, mehr Migrantenkinder, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen)

2. Bedeutsamkeit des Schulanfangs für die Entwicklung des Kindes

- Übergangszeit, Übergangsphasen
- Übergang emotional aufgeladen:
 - Modell Ernst des Lebens + Kinder hoch motiviert
 - Entwicklungschancen: Sprünge
 - Entwicklungsrisiken: Rückfälle, Anschluss wird nicht gefunden
 - Unsicherheit, Voreingenommenheit
 - ungünstige Entwicklung in der vorangegangenen Phase
 - ungünstige Erfahrungen mit Übergängen
- Bewältigungsstrategien: Rituale
- Gatekeeper bei Auslese am Schulanfang:
 - Wissensbasis immer interpretationsbedürftig
 - Gesellschaftlich übliches setzt sich durch

3. Modelle vorschulischer und schulischer Bildung

Wie sollte nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft Frühkindliche Bildung und der Anfangsunterricht um den Schulanfang herum modelliert sein, um allen Kindern beste Lernchancen zu eröffnen?

Nur in 3 Ländern in Europa sind Kinder mit 5 Jahren „schulpflichtig“ oder „unterrichtspflichtig“:
Niederlande, England, Irland

Ab vier Jahren können Kinder die „Basisonderwijs“ besuchen, für Kinder ab fünf Jahren ist ihr Besuch verpflichtend.



8.30 Uhr bis 15.15 Uhr

Reception Class



Beispielplan
Reception Class

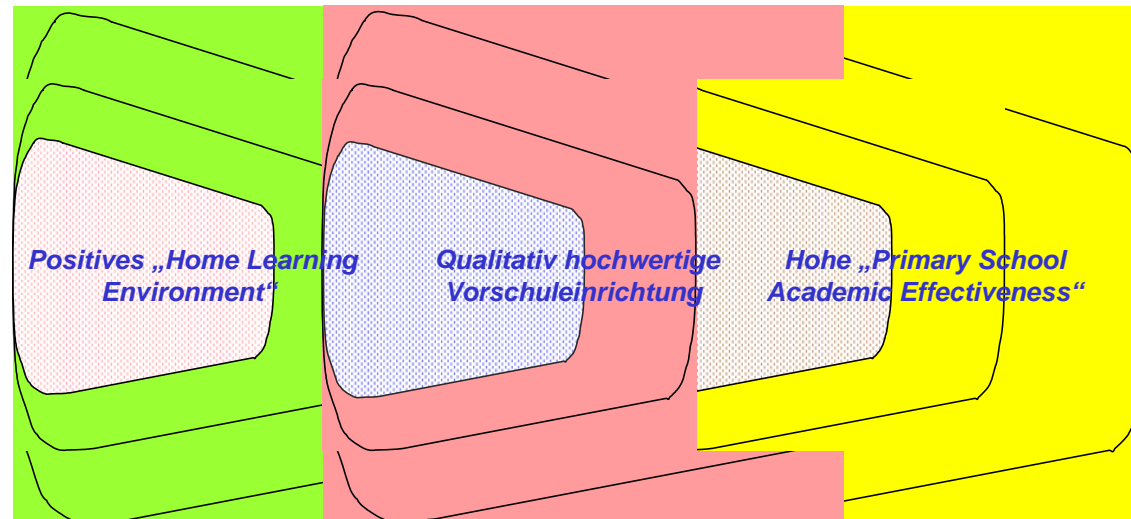
Class Timetable					
	before 9:10	9:10-10:25	10:40- 12.25	12.25-1.15	1.15-3.15
Mon	Hello time and register	Phonics and Literacy	Numeracy then child initiated tasks	Lunch	Music followed by creative curriculum.Story time.
Tue	Hello time and register	Phonics and Literacy	Numeracy then PE and CIA time.		PHSE then Creative curriculum to include history, geography, art and DT. Story time
Wed	Hello time and register	Phonics and Literacy	Numeracy then child initiated tasks		Creative curriculum with a science focus. Story time.
Thu	Hello time and register	Phonics and RE	Numeracy then PE and CI A time		As Monday
Fri	Hello time and register	Phonics and Literacy	Numeracy then child initiated tasks		Creative curriculum to include history, geography, art and DT. Story time.

3.1 Zeitfragen

- Einschulungsalter
- Einschulungszeitpunkt
- Variable Verweildauer im Kindergarten und in der Schuleingangsphase (Flexibilisierung)

3.1.1 Gibt es ein optimales Einschulungsalter?

Phasenübergangs-Modell der (kindlichen) Entwicklung
nach den Befunden der EPPE-Studie 3-7



Nachhaltige Förderung bildet eine robuste Basis für die Entwicklung in der jeweils nächsten Phase.
Unzureichende Förderung verhindert die Entwicklung in der jeweils nächsten Phase.

epe+ueberlappende_entwicklungsphasen.ppt

Carle / Metzen 2008_01 1

3.1.2 Gibt es einen optimalen Einschulungszeitpunkt im Jahr?

- Flexibilisierung des Einschulungszeitpunkts
z. B. „Schulanfang auf neuen Wegen“

A2-Modell (= Flexible Schuleingangsphase mit mehreren
Einschulungszeitpunkten)

Durchschnittsalter sinkt etwas

Keine weiteren Effekte

Nur 50% der Eltern würden das Modell empfehlen

3.1.3 Wirkung der Verweildauer im Kindergarten auf den Schulerfolg

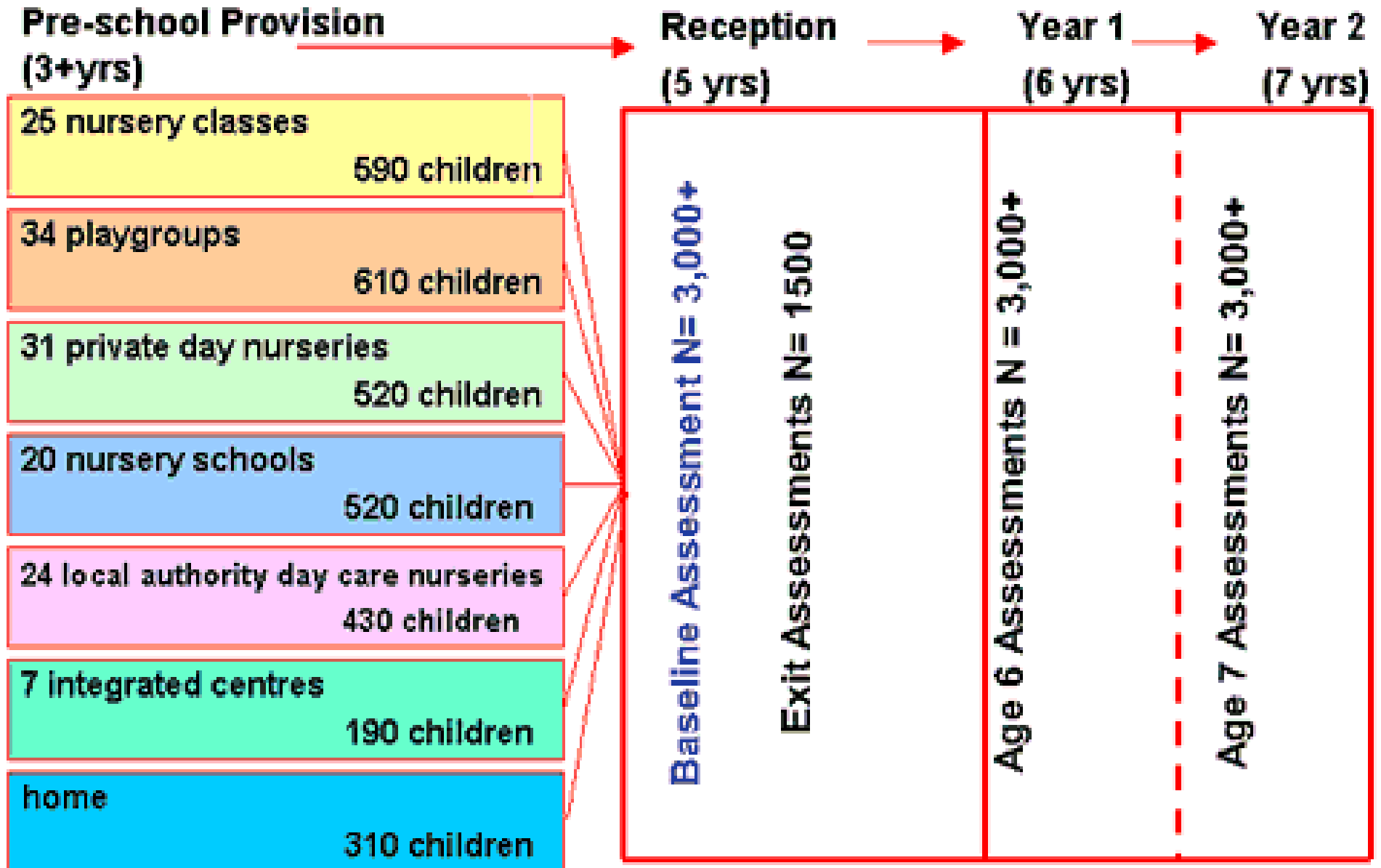
- IGLU
- PISA
- EPPE

3.2 Welche Institution ist besser?

EPPE (Effective Preschool and Primary Education)
1997-2003

Feststellung und Beschreibung der Wirkungen
'Frühkindlicher Bildung' auf die Kenntnisse, die
intellektuelle und sozial-emotionale Entwicklung bis zum
Eintritt in die Grundschule.

An Educational Effectiveness Design



Ergebnisse Pre-School (Kinder waren 3 Jahre alt)

- Hohe *Qualität der Vorschulerziehung* hatte signifikant positiven Effekt auf die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder.
- Qualitätsmomente:
 - Kombination aus Bildungsarbeit und sozialpädagogischen Angeboten
 - emotional und interaktiv intensive *Erzieherin-Kind-Beziehungen*
 - eine höhere *Qualifikation des Personals*
 - Wissen der Fachkräfte über Curriculum und die Entwicklung von Kleinkindern
 - *hochwertiges Angebot* in Bereichen wie
 - Sprachentwicklung
 - kognitive Förderung
 - Mathematik und Literacy
 - Besser ausgebildete Fachkräfte machten mehr Bildungsangebote und führten häufiger Gespräche, bei denen das Denken der Kinder angeregt, aber nicht dominiert wurde.
 - Wenn schlechter qualifizierte Kolleginnen und Kollegen mit ihnen zusammen in der gleichen Gruppe arbeiteten, erwiesen sie sich als bessere Pädagoginnen und Pädagogen (Modelllernen)

Ergebnisse

Ende 1. Schuljahr, Ende 2. Schuljahr

Wichtigste Einflussbereiche:

- Das familiäre Umfeld (das "Home learning environment HLE" und die Eltern)
- Die Vorschuleinrichtungen
- Die Grundschulklassen

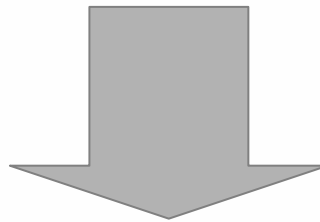
Kognitive Entwicklung

- Für die kognitive Entwicklung mit 5 Jahren ist das frühe familiäre Umfeld und dabei vor allem das Qualifikationsniveau der Mütter bedeutsam
- Eine gleichsinnige und somit verstärkende Wirkung hat der Besuch qualitativ anspruchsvoller Vorschuleinrichtungen
- Bei Grundschulen, die im fachlichen Bereich gut sind, weisen die Kinder mit 10 Jahren eine signifikant höhere Leistung in Lesen und Mathematik auf als Kinder aus fachlich weniger guten Grundschulen

Siehe dazu den aktuellen Bericht von Sammons et al. 2007: EPPE 3-11. Cognitive Outcomes in Year 5

Vorschuleinrichtung besucht:

- zu beiden Erhebungszeitpunkten signifikant bessere Leistungen im kognitiven Bereich als Kinder der Vergleichsgruppe.
- nur nach dem 1. Schuljahr signifikant positive Effekte in der sozialen Entwicklung



- Damit konnte vor allem für den kognitiven Bereich gezeigt werden, dass eine qualitativ hochwertige vorschulische Bildung, Erziehung und Betreuung sich positiv auswirkt und dass dieser Effekt im Rahmen der ersten beiden Schuljahre durch die Schülerinnen und Schüler ohne Vorschulbesuch nicht aufgeholt wird.

Auswirkung einer „glücklichen“ Entwicklungskette auf das Sozialverhalten

- Gutes Elternhaus + hochwertiger Kindergarten + fachlich anspruchsvollen Grundschule
 - bewirken ein deutlich positiveres Sozialverhalten
 - eine höhere Stabilität (Resilienz)

Gemessene Dimensionen:

Hyperaktivität, Selbststeuerung, Antisozialität und Prosozialität

Einzelne Wirkungen

- Einfluss des Elternhauses wirkt bis zum Alter 10 J., insbesondere bzgl. Hyperaktivität und Selbststeuerung
- Ein Entwicklungsfeld hat einen besonders hohen Einfluss auf das Sozialverhalten im Alter von 10 Jahren: qualitativ anspruchsvolle Kindergärten
- eine curricular anspruchsvollere Vorschuleinrichtung wirkt sich dabei besonders auf eine bessere Selbststeuerung aus;
- ein fürsorglich-emotional anspruchsvollerer Kindergarten führt zu geringerer Hyperaktivität und zu höherem prosozialem Verhalten
- Die Kombination von anspruchsvollem Kindergarten und fachlich guter Grundschule wirkt sich hinsichtlich des Sozialverhaltens ebenso positiv nachhaltig aus wie im kognitiven Bereich
- Ein guter Kindergarten kann die sozialen Nachteile einer fachlich weniger profilierten Grundschule bis zum Alter von 10 J. in allen vier Sozialverhaltensbereichen ausgleichen
- Gute Kindergärten wirken sich etwas stärker im Bereich Selbststeuerung und Prosozialität aus
- Fachlich gute Grundschulen wirken im Bereich Hyperaktivität und Antisozialität mildernd

5. Fazit

Wandel betrifft auf allen Systemebenen die

- Grundeinstellungen der Akteure (Wollen, Interesse)
- Handlungsfähigkeit (Können)
- Regelungen, Zeiten, Materialien (Strukturen)
- Ziele der Akteure der unterschiedlichen Ebenen (nah, mittelfristig, fern, utopisch)

Eine gute Grundschule



Grundeinstellungen für Anfangsunterricht

- keine Defizitperspektive, sondern Orientierung an Ressourcen und Stärken
- Heterogenität der Kinder wird geachtet und wertgeschätzt
- Kind als wird als aktiver Gestalter seines Lebens wahrgenommen – Bildung ermöglicht ihm die aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens
- Kinder können von Kindern lernen
- Eltern und Kindertageseinrichtungen sind wichtige Erziehungspartner
- Nicht Wissen vermitteln ist die Hauptaufgabe der Grundschule, sondern die Kinder in ihrer Entwicklung, ihrem Bildungsprozess pädagogisch und fachlich zu unterstützen

Einige Merkmale der Organisation guter Grundschulen

- Rhythmisierung
- Zugängliche Lernumgebung
- Gute Ordnung
- Fachlich guter Unterricht
- Beobachten, beurteilen, fördern mit System
- Arbeit im multiprofessionellen Team
- Verankerung im Umfeld
- Kooperation mit den Eltern
- Rückmeldesystem



Was müssen GrundschullehrerInnen dafür können?

- Den Kindern in ihrem Bildungsprozess auch im Spiel auf die Spur kommen
- Beobachten, Schlüsse für Unterstützung ziehen, Bildungsplan und kindlichen Bildungsprozess sanft zusammen bringen
- Wissen wie man Kind und Sache so zusammenbringen kann, dass es zu vertieftem Lernen kommt
- Dafür Strukturen herstellen können, z.B. in offenen Unterrichtsformen, für differenzierte Lernangebote, für die Integration der Lerngemeinschaft
- Mit den Familien und mit dem Lebensumfeld des Kindes kooperieren können, um weitere Ressourcen für den Bildungsprozess des Kindes erschließen zu können
- Mit anderen Professionen in der Schule professionell kooperieren können
- Unterricht hinsichtlich seiner Wirkung reflektieren können (Ziel, Prozess, Einflüsse, Veränderungspotenzial)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit